



Protokoll der 96. Gesamtkonferenz der Kantonalen Schulkonferenz Basel-Stadt (KSBS)

Mittwoch, 19. Februar 2025, 8:45 – 11:55 Uhr, St. Jakobshalle

Eröffnung der Versammlung

Vizepräsident Mike Bochmann (MB) begrüßt die 3272 anwesenden Lehr-, Fach- und Leitungspersonen. Er stellt der Versammlung die Mitglieder des Leitenden Ausschuss (LA) der KSBS vor und vermittelt einen kurzen Überblick über das Programm der heutigen Veranstaltung.

Video 1 (Eröffnung)

Im Vorfeld der Gesamtkonferenz waren alle KSBS-Mitglieder eingeladen, sich zu den folgenden drei Satzanfängen Gedanken zu machen:

- 1) Darum arbeite ich gerne an der Schule...
- 2) Für eine gute Schule braucht es aus meiner Sicht...
- 3) Was wir an unserer Schule den Schülerinnen und Schülern mitgeben, ist...

Der LA war überwältigt von den sehr zahlreichen und inhaltlich vielfältigen Antworten. Nur ein Teil davon konnte zu den drei Videosequenzen verarbeiten können, welche heute zu verschiedenen Zeitpunkten anlässlich der GeKo gezeigt werden und so einen Rahmen für die gesamte Veranstaltung bilden.

Grussworte

Auch **KSBS-Präsident Simon Rohner** (SR) begrüßt die anwesenden Lehr-, Fach- und Leitungspersonen aus dem Kanton Basel-Stadt zur 96. Gesamtkonferenz (GeKo) der KSBS. Ebenfalls begrüßt er 53 anwesende Gäste. Ein weiterer Willkommensgruss richtet sich auch an die anwesenden Vertreter:innen der Politik, der Privatschulen und der regionalen Medien.

SR widmet sein Grusswort dem Motto «Stolpern und wieder aufstehen». Gleich zu Beginn hält er fest, dass das Basler Bildungssystem gut sei. Bei manchen Tätigkeiten im Unterricht und in der Betreuung erlebe er jedoch auch, dass manchmal Steine oder Hindernisse im Weg liegen könnten. Selbst kenne er die verschiedenen Pfade durch das Bildungssystem nicht nur aus der Perspektive als Lehrperson, sondern auch aufgrund seines eigenen Bildungswegs, welcher nicht geradlinig verlaufen sei. Heute vor genau zwanzig Jahren habe er sich im dritten Lehrjahr als Chemielaborant gerade auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Sein damaliger Entscheid gegen die Weiterführung des Gymnasiums und für eine Berufslehre sei wohl auf eine gewisse Schulmüdigkeit zurückzuführen gewesen. Die Lehre habe ihm andere Strukturen und andere Abläufe geboten, welche ebenso anforderungsreich waren. Und diese hätten seinem Können und seinen Interessen stark entsprochen.

Sein Entscheid, etwas später nochmals einen neuen Weg einzuschlagen, sei vor allem der Tatsache geschuldet, dass das Bildungssystem verschiedene Chancen anbiete. Diese habe er gerne genutzt und stünde darum heute hier in der St. Jakobshalle, zusammen mit tausenden von Kolleg:innen – und nicht mehr in einem Labor im Kleinbasel.

SR folgert daraus, dass zwar nicht immer alle alles erreichen könnten, was sie gerade möchten. Dennoch könnten viele die Pfade, die das Basler Bildungssystem bietet, nutzen. Das gelte es zu erhalten und zu stärken. Dabei müsse auch auf diejenigen geachtet werden, welche auf diesen Pfaden nicht vorwärts- oder davon abkommen. Dafür bräuchte es Verbesserungen, welche durch wissenschaftliche Erkenntnisse angestossen werden können. Aus Sicht der KSBS ist es dabei wichtig, dass alle Beteiligten im Gespräch



miteinander seien und sich einbringen könnten. So könne eine passende Auswahl von tragfähigen und machbaren Lösungen entwickelt und umgesetzt werden.

Daraufhin richtet SR das Wort an den neuen **Vorsteher des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Mustafa Atici** (MA). Anlässlich dessen ersten Auftritts an einer GeKo überreicht ihm SR ein Willkommenspräsent in Form von Brot und Salz.

MA begrüßt die Versammlung in diesem für ihn besonderen Moment mit einem «Sali zämmme». Wenn er in den Saal schaue, blicke er in ein Meer von Erfahrung, von Wissen und von Geschichten aus dem Alltag der Schulen. Alle Anwesenden trügen dazu bei, dass Kinder ihren Weg finden, dass Jugendliche wachsen, dass sie ihre Stärken und Schwächen kennenlernen und dank dieser Begleitung später als Erwachsene ihren Teil zu unserer Gesellschaft beitragen würden. Bei jedem seiner Schulbesuche sei er als Regierungsrat beeindruckt davon, mit wie viel Herzblut, Geduld, Kreativität, Professionalität und Hartnäckigkeit das Schulpersonal arbeite.

MA betont, dass er sich in der Bildungspolitik zuhause fühle. In seiner ganzen Karriere – als Unternehmer, als Grossrat, Nationalrat und jetzt als Regierungsrat – habe er sich stets mit Bildung beschäftigt. Diese sei bereits in seiner Kindheit und Jugend eine zentrale Rolle zugekommen. Für ihn sei immer klar gewesen, dass wer lerne, besser wachsen könne. Und wer Wissen teile, gebe anderen eine Chance. Dies sei leider nicht überall selbstverständlich. Viel zu viele Kinder auf der Welt würden daran gehindert, in die Schule zu gehen – infolge von Armut, Konflikten oder bewusster Einschränkung. Darum gelte es wachsam zu bleiben. Denn nur eine Gesellschaft, die allen Kindern Zugang zu Bildung ermögliche, schaffe die Grundlage für Chancengerechtigkeit und Zukunftsperspektive.

Regierungsrat MA hält fest, dass Bildung der Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft sei. Deshalb wolle er nicht nur einfach verwalten, sondern auch bewusst gestalten. Das könne er aber nicht allein. Dafür brauche er die Unterstützung von allen der hier anwesenden Personen. Drei Dinge sind ihm dabei besonders wichtig:

1. Zusammenarbeit

MA möchte kein Regierungsrat sein, der nur im Büro sitze und Papiere unterschreibe. Stattdessen wolle er zuhören, mit den Leuten sprechen und sich vor Ort ein eigenes Bild machen. Deshalb mache er regelmässige Schulbesuche und wolle wissen, wo der Schuh drücke und was anders oder besser gemacht werden könne. In diesem Zusammenhang berichtet der Vorsteher des Erziehungsdepartement von eindrücklichen Begegnungen, welche er unlängst während eines Schulbesuchs am Zentrum für Brückenangebote gemacht hat. Solch aufschlussreiche Erfahrungen nehme er gerne mit an die Gespräche mit seinen Mitarbeitenden im Erziehungsdepartement. Denn es gehe ihm nicht nur darum zuzuhören, sondern vielmehr auch etwas daraus zu machen.

Zusammenarbeit bedeutet für MA auch, gemeinsam über Konzepte zu diskutieren, über Entscheidungen, über Prioritäten und über die gemeinsame Wirkung. Dabei gebe es auch Dinge, welche nicht allen gefallen. Als kontroverse Beispiele dafür spricht der Vorsteher des Erziehungsdepartements die neu eingeführte Präsenzpflicht für Schüler:innen an den Gymnasien während der letzten zwei Jahre vor der Maturität oder die in Zukunft freie Wahl der zweiten Landessprache am Gymnasium an (Französisch oder Italienisch). Da gebe es viel Kritik, die er gut verstehe. Gerade darum sei für ihn auch wichtig: Wenn es etwas zu diskutieren gibt, dann sei offen darüber zu reden – mit dem Ziel, konkrete Lösungen zu finden. Dies stelle für ihn Zusammenarbeit dar.



2. Chancengerechtigkeit

MA hält fest, dass sich jedem Kind die Chance bieten solle, sein Potenzial möglichst auszuschöpfen – unabhängig davon, welche Voraussetzungen es mitbringe. Dies sei im Alltag der Lehr-, Fach- und Leitungspersonen allgegenwärtig. Als Vorsteher des Erziehungsdepartements möchte er alle dabei konkret unterstützen und benennt dafür folgende Beispiele:

- Der Regierungsrat erwartet, dass die neuen Konzepte bei der Integrativen Schule in der Praxis gut funktionieren werden. Neue eingeführte Massnahmen sollen im Arbeitsalltag das Schulpersonal entlasten und gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler besser fördern. Die von der Politik zusätzlich bewilligten Mittel sollen etwas bewirken und die integrative Schule vorwärtsbringen. MA freut mich, dass gemeinsam mit dem «Massnahmenpaket Integrative Schule» auch das Zentrum für Frühförderung gestärkt werden kann.
- MA möchte die Lehr-, Fach- und Leitungspersonen konkret dabei unterstützen, wenn es um Anschlusslösungen für alle Jugendliche geht. Es sei für ihn nicht akzeptabel, wenn heute 15 Prozent der 25-Jährigen zehn Jahre nach der obligatorischen Schulzeit noch immer ohne Abschluss auf Sek-II-Niveau dastehen würden.
- Gerade deshalb sei ihm die Stärkung der Berufsbildung sehr wichtig, denn diese stelle ein Rückgrat unseres Bildungssystems dar. Er verspreche sich viel vom Masterplan Berufsbildung, welcher gerade erarbeitet wird. Dadurch soll die Berufsbildung über alle Stufen hinweg gestärkt werden, wobei beispielsweise die Lehr- und Fachpersonen den dualen Bildungsweg aus erster Hand kennen sollten. Es gelte auch, die Berufsbildung besser sichtbar zu machen und dafür enger mit der Wirtschaft zu kooperieren.
- Der Vorsteher des Erziehungsdepartement erwartet, dass die Wirtschaft dazu vernetzende Möglichkeiten anbietet – zum Beispiel mit Angeboten wie Betriebsbesichtigungen oder Praktika für Lehrpersonen. Von letzteren müssten diese aber auch wahrgenommen werden. Erste Erfahrungen würden zeigen, dass es hier noch Potenzial gebe.
- Als positives Beispiel schildert MA ein aktuelles Pilotprojekt an den Sekundarschulen De Wette und Drei Linden, wo niederschwellige Kooperationen mit Betrieben mit Angeboten wie Praktika für Jugendliche, Teamteaching im Berufswahlunterricht und direkten Einblicken in verschiedene Arbeitsfelder aufgebaut würden.
- Dies alles nütze jedoch wenig, wenn es nicht genug Lehrstellen gebe. Deshalb setze sich das Erziehungsdepartement dafür ein, dass private Unternehmen weiterhin in die Ausbildung investieren und dass sich in Zukunft noch mehr Betriebe engagieren.

3. Wirksamkeit

MA hält gegenüber der Versammlung fest, dass es für ihn entscheidend sei, dass alle Beteiligten die Wirksamkeit von ergriffenen Massnahmen zu spüren bekämen. Es sei ihm durchaus bewusst, dass dies nicht immer einfach zu erreichen sei, weil es ständig neue Herausforderungen zu meistern gäbe. Wenn jedoch alle am gleichen Strang ziehen würden, könne für Kinder, Jugendliche und Familien das Beste erreicht werden. Als Vorsteher des Erziehungsdepartements rufe er darum alle hier Anwesenden dazu auf, sich gemeinsam für die beste Bildung zu engagieren.

Der Regierungsrat verzichtet in seiner Ansprache darauf, über alle weiteren Themen und Projekte zu sprechen. Es sei ihm aber sehr bewusst, dass der Schulraum, die Sportplatzsituation, die Digitalisierung und viele weitere Themen die Lehr-, Fach- und Leitungspersonen stark beschäftigen würden. Auch daran werde im Erziehungsdepartement gearbeitet.



MA verzichtet in seiner Ansprache für einmal darauf, gross über den Kindergarten und die Primarschule zu sprechen – obwohl gerade dort die Basis für alle weiteren Schritte gelegt werde. Darum sage er dazu kurz und klar, dass diese Arbeit in den ersten Schuljahren aus seiner Sicht entscheidend sei und seine höchste Anerkennung geniesse.

Zum Schluss hält der Vorsteher des Erziehungsdepartements fest, was ihn bei seinen Begegnungen mit Schulleitungen, Lehr- und Fachpersonen beeindrucke: Sie alle würden dort Potenziale sehen, wo andere Grenzen wahrnehmen. Sie würden die Schüler:innen jeden Tag begleiten, fördern und fordern sowie stets Veränderungen in den Klassenzimmern gestalten – direkt, spürbar und individuell.

Veränderungen treiben auch MA an – einfach auf politischer Ebene. Er möchte dabei den Lehr-, Fach- und Leitungspersonen den Rücken freihalten, erleichternde Rahmenbedingungen für sie schaffen und gemeinsam Lösungen finden, wo Probleme auftauchen. In diesem Sinne freut sich der Regierungsrat mit den Anwesenden ins Gespräch zu kommen und bedankt sich bei Ihnen für Engagement, Leidenschaft und Arbeit.

Geschäftliche Traktanden

Traktandum 1: Bezeichnung der Stimmenzählenden sowie des Wahlbüros

Deren Liste ist auf Anfrage beim LA einsehbar.

-//- *Die Stimmenzählenden werden stillschweigend gewählt.*

Traktandum 2: Protokoll der 95. Jahresversammlung vom 13. März 2024

Das Protokoll der letztjährigen Jahresversammlung wurde von Jean-Michel Héritier verfasst und konnte auf der Homepage der KSBS eingesehen werden. Der Vorstand der KSBS hat das Protokoll am 18. Dezember 2024 überprüft und empfiehlt es der Gesamtkonferenz zur Verabschiedung.

-//- *Das Protokoll der 95. Jahresversammlung wird mit Applaus verabschiedet.*

Tagesordnung

Für die GeKo 2025 sind beim LA keine Anträge eingegangen.

-//- *Die Tagesordnung wird stillschweigend genehmigt.*

Traktandum 3: Verabschiedung des Jahresbericht 2024 der KSBS

Mit einer Schweigeminute gedenkt die Versammlung den im Kalenderjahr 2024 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen kann die KSBS deren Namen künftig nicht mehr erheben. Diese wurden der KSBS früher von der Pensionskasse Basel-Stadt zugestellt. Aufgrund der vielen, vor allem enttäuschten Reaktionen aus dem letzten Jahr, hat der Leitende Ausschuss (LA) der KSBS bei der Pensionskasse Basel-Stadt sowie der kantonalen Datenschutzbeauftragten nochmals angefragt und einen negativen Bescheid erhalten. Leider wird die Bekanntgabe der Verstorbenen aufgrund der neuen rechtlichen Bestimmungen fortan nicht mehr möglich sein. Daher kann somit auch deren Namensliste nicht mehr beim LA eingesehen werden.

Stattdessen hat der LA der KSBS entschieden, zusätzlich zur traditionellen Schweigeminute jeweils eine Kerze zur Erinnerung an die im letzten Jahr verlorenen Kolleg:innen zu entzünden. SR bittet die Versammlung, sich dafür zu erheben und den Verstorbenen auf diese Art die letzte Ehre zu erweisen.



Der Jahresbericht der KSBS wurde im Basler Schulblatt (BSB) 1/2024 auf den Seiten 10 bis 17 publiziert. Er umfasst u.a. die folgenden Schwerpunkte und Aussagen, welche auf dem Bildschirm eingeblendet werden:

DIE INTEGRATIVE SCHULE WIRD WEITERENTWICKELT

Im Herbst hat der Grosse Rat ein grosses **Massnahmenpaket zur Verbesserung der integrativen Schule** verabschiedet. Ab sofort können an den Standorten in Basel neue Lösungen im Rahmen der integrativen Schule gefunden und umgesetzt werden. In Riehen und Bettingen ist eine Umsetzung erst ab Schuljahr 26/27 vorgesehen. Dadurch kommt eine lange und bisweilen ideologisch geprägte Auseinandersetzung rund um die richtige Balance von Integration und Separation im Rahmen einer integrativen Volksschule zu ihrem vorläufigen Abschluss.

WEGM: KSBS-RÜCKMELDUNGEN BERÜKSICHTIGT

Das nationale Grossprojekts WEGM: «**Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität**» ist im vergangenen Jahr in die kantonale Umsetzung gegangen.

Auf der Grundlage einer breit angelegten und stark repräsentativen KSBS-Konsultation hat das ED diesbezüglich seine Entscheide gefällt. Dabei wurden die Rückmeldungen der Gymnasiallehrpersonen sowie die daraus abgeleiteten KSBS-Empfehlungen massgeblich berücksichtigt.

Das mag daran liegen, dass schon vor der Konsultation mandatierte Lehrpersonen aus den Standorten an der Ausarbeitung einzelner Neuerungen beteiligt gewesen waren. So wurden breit abgestützte und qualitativ differenzierte Lösungen gefunden. Deren Umsetzung wird also von einer grossen Zahl der Involvierten mitgetragen.

DIE SEKUNDARSCHULE UNTER VERÄNDERUNGSDRUCK

Viel Geduld und Zähigkeit waren gefragt. Nach einem Prozess, der fast ein Jahr dauerte, konnte zu Beginn des Kalenderjahres 2024 eine **neue Stundentafel der Sekundarschule** verabschiedet werden.

Ein erster Vorschlag war ohne den Einbezug von Lehr- und Fachpersonen erarbeitet worden. Er musste deshalb nach der KSBS-Konsultation und aufgrund politischer Interventionen stark angepasst werden. So kam es doch nicht zur vorgesehenen Reduktion der Wochenlektionen im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten. Dagegen hatten sich auch die entsprechenden Fachlehrpersonen in stufenübergreifender Solidarität an der GeKo 2023 zur Wehr gesetzt. Auch die hastig geplanten Veränderungen im A-Zug mussten zurückgezogen werden. Jetzt wird die weitere Umgestaltung der Sekundarschule in einer eigenen AG mit grösserer Umsicht angegangen werden.

SCHULRAUMENTLASTUNG DRINGEND NOTWENDIG!

Ein Thema, welches spätestens mit dem Antrag zum Schulraum an der GeKo 2022 zu einem Kernanliegen der KSBS geworden ist. Schulraum – und damit verbunden Klassen- und Gruppengrössen – sind zwei wichtige **Gelingensbedingungen für eine qualitativ gute Schule** auf allen Stufen und in den beiden Bereichen Betreuung und Unterricht.

Die jetzige, unbestrittene Mangellage ist nicht nur dem Bevölkerungswachstum geschuldet, welches in Prognosen präzis vorhergesagt wurde, sondern auch dem Credo, dass kein «Bauen auf Vorrat» stattfinden dürfe. Zusätzlichen Raumbedarf lösen inzwischen auch der Ausbau der Tagesstrukturen und die Massnahmen zur Optimierung der integrativen Schule aus.

Es werden laufend Spezialräume zweckentfremdet und die definierten Raumstandards können schon längst nicht mehr eingehalten werden. Um diese wieder zu erreichen und so weiterhin eine qualitativ gute Schule anbieten zu können, braucht es eine neue Schulraumoffensive.



RASANTES WACHSTUM UND AUSBAU DER TAGESSTRUKTUREN

Schule ist Unterricht und Betreuung. Das ist für die KSBS selbstverständlich. Und so hat der Auftritt der Tagesstrukturen an der GeKo 2024 nochmals klar gemacht: Der politisch bewilligte Ausbau der Betreuung, die zunehmende Nutzung der Tagesstrukturen und das Wachstum in der Gesamtanzahl an Schüler:innen führt dazu, dass es auch mehr Raum für Betreuung brauchen wird. Auch aus diesem Grund braucht es diese neue Schulraumoffensive, in welcher die beiden schulischen Bereiche zusammen und gleichzeitig eigenständig gedacht werden müssen: Betreuung mit Unterricht und Unterricht mit Betreuung.

ENDLICH: JAHRESZEUGNISSE IN DER SECHSTEN PRIMAR!

Die Lehr- und Fachpersonen hatten sich seit langem für eine Entlastung der Kinder in der 6. Klasse der Primarschule ausgesprochen und an der letzten Gesamtkonferenz schien alles klar: Die Jahreszeugnisse werden umgesetzt, die Konsultation war eindeutig wie kaum eine bisher: In der gesamten Volksschule sprachen sich 80% und im direkt betroffenen zweiten Zyklus 94% für die Jahrespromotion aus. Die Umsetzung der Veränderung wurde dann aber ausgesetzt und verzögerte sich. Anfang dieses Jahres dann endlich die Vollzugsmeldung: Ab Schuljahr 25/26 werden in der 6. Klasse der Primarschule Jahreszeugnisse eingeführt.

SR verschafft der Versammlung einen kurzen Überblick über den Jahresbericht 2024 der KSBS. Von Seiten der Versammlung gibt es zum vorliegenden Jahresbericht keine Ergänzungen oder Wortbegehren. SR hält fest, dass der Vorstand der KSBS den Jahresbericht 2024 überprüft habe und diesen der Jahresversammlung ohne Korrekturen zur Verabschiedung empfehle.

-//- *Der Jahresbericht 2024 der KSBS wird mit überwältigendem Mehr verabschiedet.*

Traktandum 4: Anträge

Für die 95. Gesamtkonferenz sind keine ordentlichen Anträge beim LA eingegangen.

Daraufhin beschliesst KSBS-Präsident SR den geschäftlichen Teil der GeKo.

Video 2 (Intermezzo)

Weiterbildungsteil

KSBS-Vizepräsident MB leitet über zum Weiterbildungsteil der GeKo 2025 mit dem Thema «Übergänge von der Schule ins Erwerbsleben: Pfade, Stolpersteine und Sackgassen». Er verschafft der Versammlung einen Überblick über das Programm des Weiterbildungsteils und führt inhaltlich ins Thema ein. KSBS-Präsident SR erläutert der Versammlung das Verfahren, wie sie sich per «Mentimeter» mit Rückfragen in die Diskussion auf der Bühne miteinbringen kann.

Dr. Sandra Hupka-Brunner referiert als Co-Studienleiterin über die Ergebnisse der TREE-Studie («Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben»). Das gesamte Referat kann auf Anfrage beim LA der KSBS eingesehen werden.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion stellen **Anja Grönvold** (Leiterin Berufsbildung und Berufsintegration, Erziehungsdepartement Basel-Stadt), **Lars Hering** (Leiter Fachstelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Erziehungsdepartement Basel-Stadt) sowie **Karin Vallone** (Bereichsleiterin Bildung, Handelskammer beider Basel) zusammen mit Dr. Sandra Hupka-Brunner den Bezug zur Situation im Kanton Basel-Stadt her. Moderiert wird das Podium gemeinsam von SR und MB. Punktuell werden aus der Versammlung eingebrachte Rückfragen dabei aufgenommen und erörtert.



MB und SR danken die Podiumsteilnehmenden und verabschiedet sie unter Applaus mit einem Präsent.

Video 3 (Abschluss)

Verabschiedung

Um 11:55 Uhr beendet KSBS-Präsident SR die 96. GeKo der KSBS. Der Nachmittag an diesem «Tag der Konferenzen» wird teilautonom am Schulstandort und in verschiedenen Formen ausgestaltet. Der LA wünscht sich Feedbacks zur GeKo durch die Teilnehmenden per E-Mail an sekretariat@ks-bs.ch.

Die **nächste Gesamtkonferenz** der KSBS findet am **Mittwoch, 18. März 2026**, wiederum in der St. Jakobshalle statt.

Für das Protokoll:

22. April 2025, Jean-Michel Héritier